„Kaderschmiede“ im Bahnhofsviertel

Aus dem „Waldecker Hof“ wird zum 1. Oktober 2013 eine Fachhochschule mit Studentenzimmern

Lernen und Wohnen in einem ehemaligen Drei-Sterne-Hotel: Der Führungskräftenachwuchs der DVAG erhält in Marburg ein neues Domizil – in Reichweite zum Zentrum der Holding.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Ab April wird der Bahnhofsvorplatz umgestaltet. Das Hotel Waldecker Hof (Bildmitte, rechtes Gebäude) wird ab Januar zu einer Fachhochschule umgebaut. Die Schule soll im Oktober 2013 eröffnet werden. Foto: Thorsten Richter

Marburg. Insgesamt bis zu 100 Studierende möchte die DVAG ab Oktober 2013 in Marburg ausbilden lassen, teilte das Unternehmen mit. Ab Januar werde mit dem Umbau des Hotels Waldecker Hof begonnen. Dort sollen neben Vorlesungs-, Büroräumen und einer Fachbibliothek auch Zimmer für bis zu 35 Studierende errichtet werden.

Die künftige Ausbildungsstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe zum neuen Zentrum für Vermögensberatung der DVAG Holding. Dort nahmen innerhalb eines Jahres rund 50 000 Vermögensberater an Schulungen und Fortbildungen teil.

Dr. Reinfried Pohl: Noch fundiertere Ausbildung

Die Nähe zum Hauptbahnhof, dessen Gebäude und Vorplatz in den nächsten Monaten ebenfalls erneuert wird, mache den neuen Hochschulstandort ebenfalls attraktiv, so das Unternehmen. Im ersten Schritt erhalten jährlich bis zu 35 Abiturienten aus dem gesamten Bundesgebiet die Möglichkeit, „von diesem speziell auf die Belange des Berufes Vermögensberater ausgerichteten, dreijährigen Studiengang zu profitieren“.

Mit dem Studium erwerben sie Fachwissen der Finanzwirtschaft und Unternehmensführung und streben die drei Abschlüsse Bachelor of Arts in Business, Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen (IHK-Abschluss) und Vermögensberater (Abschluss des Deutschen Berufsbildungswerks Vermögensberatung) an, erklärte die DVAG.

Absolventen des Studiengangs Bachelor of Arts in Business feiern ihren Abschluss. Die künftigen Jahrgänge der FHDW werden in Marburg ihr Studium beginnen. Foto: DVAG

OB Vaupel: Stärkung des Standorts Marburg

„Wir setzen mit diesem Schritt ein klares Signal für eine noch fundiertere Ausbildung unseres Nachwuchses. Das Studium soll die Studierenden bestmöglich auf alle Herausforderungen des immer anspruchsvoller werdenden Berufes Vermögensberater vorbereiten. In Marburg wollen wir sie nachhaltig für Managementaufgaben im Vertrieb qualifizieren“, so Vorstandsvorsitzender Dr. Reinfried Pohl. „In Marburg entsteht eine Kaderschmiede für den Führungskräftenachwuchs“, sagte Udo Corts, Unternehmenssprecher und ehemaliger hessischer Wissenschaftsminister. Seit fünf Jahren kooperiert die DVAG mit der Fachhochschule der Wirtschaft am Standort Mettmann. Diesen Ausbildungsort wird die DVAG nun zugunsten Marburgs aufgeben.

„Das ist eine weitere Initiative, die den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Marburg aufwertet“, sagte Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) auf Anfrage der OP. „Ebenso erfreulich ist, dass durch den Betrieb der FH neue Arbeitsplätze entstehen“. Zudem zeige dieser Schritt, dass der DVAG die Qualifizierung ihrer Vermögensberater ein hohes Anliegen sei, so der Rathauschef.

Professor Franz Wagner, Präsident der FHDW, die ihren Hauptsitz in Paderborn hat, erklärte, die jetzt geplante langfristige Kooperation mit der DVAG sei die logische Konsequenz der bisherigen Zusammenarbeit gewesen.

Das Unternehmen werde am neuen Standort in Marburg nicht nur die Infrastruktur stellen, sondern auch eine Stiftungsprofessur einrichten. Bisher hat die DVAG Stiftungsprofessuren an der Philipps-Universität Marburg finanziert.

In der FH werden Führungskräfte aus dem Unternehmen den Unterricht der Professoren ergänzen. Das Studium sei stark praxisorientiert und findet zu rund einem Drittel an der FH und zu zwei Dritteln vor Ort in den Direktionen der DVAG statt.

DEUTSCHE VERMÖGENSBERATUNG

37 000 haupt- und nebenberufliche Vermögensberater arbeiten für die DVAG, die 1975 vom Marburger Dr. Reinfried Pohl gegründet wurde. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen nach eigenen Angaben Umsatzerlöse in Höhe von rund 1,11 Milliarden Euro und einen Jahresüberschuss von 171,1 Millionen Euro. Dr. Pohl ist in Marburg Ehrenbürger der Stadt und Mäzen. Vor einem Jahr eröffnete die DVAG im Bahnhofsviertel ein neues Zentrum für Vermögensberatung. In dem Gebäude betreibt das Unternehmen auch Gastronomie. Die dafür eigens neu gebaute Straße Anneliese Pohl Allee wurde nach der verstorbenen Ehefrau des DVAG-Vorstandschefs benannt. Ganz in der Nähe befindet sich bereits das Fünf-Sterne-Hotel der DVAG.

UKGM: Geld wird wieder abgezogen

von Anna Ntemiris

Marburg. Bettina Böttcher, Betriebsratsvorsitzende am Universitätsklinikum in Marburg, ist empört: Aus Sicht des Betriebsrates werden Mitarbeiter, die vom privatisierten Uni-Klinikum zurück zum Land Hessen wechseln wollen, zu unrecht wie solche behandelt, die kündigen. Der Grund: Mitarbeitern, die im nächsten Jahr wieder Beschäftigte des Landes werden, wurde keine Ergebnisbeteiligung ausgezahlt (die OP berichtete).

Damit bekamen sie im November kein „Weihnachtsgeld“, wie die Ergebnisbeteiligung auch genannt wird. Beschäftigte wie Heinrich Steitz, der beim Transportdienst am UKGM arbeitet, gingen leer aus und fühlen sich benachteiligt. Das Land verwies darauf, dass sie ihre Ansprüche beim Klinikbetreiber geltend machen müssen. Das Land werde das Weihnachtsgeld nicht nachträglich auszahlen, hatte der Sprecher des Wissenschaftsministeriums auf Anfrage der OP erklärt. Nun haben sich laut Böttcher inzwischen auch Mitarbeiter gemeldet, die eine Ergebnisbeteiligung mit dem Novembergehalt bekommen haben. Sie erfuhren jetzt, dass dieses Geld ihnen im Dezember wieder abgezogen werden soll – weil sie 2013 wieder zum Land zurückkehren. Wieviele davon betroffen sind, wisse man nicht. „Die Betroffenen müssen im Dezember dann sehen, wie sie zurecht kommen mit dem Geld“, so Böttcher. Wenn das Geld aber, und davon sei bei Beschäftigten, die ohnehin nicht sehr viel verdienen, bereits aufgebraucht sei, könne das UKGM nicht einfach Geld, das für Miete und Unterhalt benötigt werde, einbeziehen. Der Betriebsrat werde sich in dieser Sache weiterhin für die Mitarbeiter stark machen.

Am Freitag konnte das UKGM keine Stellungnahme zu diesem neuen Aspekt machen. Es hatte Anfang der Woche erklärt, dass für künftige Rückkehrer in den Landesdienst die Arbeitsbedingungen herrschen, die für diese Beschäftigten gegolten hätten, wenn sie beim Land wären. Sprich: Das UKGM sei nicht mehr für das „Weihnachtsgeld“ zuständig. Mehrere Betroffene erwägen rechtliche Schritte gegen ihren jetzigen Arbeitgeber – das UKGM.

Neues Drei-Sterne-Hotel am Bahnhof möglich

In der Neuen Kasseler Straße wollen Investoren Übernachtungsmöglichkeiten schaffen · Noch kein Vertrag

In Marburg werden bald wieder ausreichend Hotelbetten vorhanden sein. Oberbürgermeister Egon Vaupel ist optimistisch, nachdem er in den vergangenen Tagen mit Investoren und dem Wirtschaftsministerium sprach.

Fortsetzung von Seite 1
von Anna Ntemiris

Marburg. Mit der Schließung des traditionsreichen Drei-Sterne-Hotels „Waldecker Hof“, das in vierter Generation betrieben wird, fehlen in Marburg zum Jahreswechsel 70 Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen. Doch Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) bereitet dies keine Sorge. Es gäbe derzeit viele Interessenten, die in Marburg ein modernes Drei-Sterne-Hotel in 1a-Lage bauen wollen, sagte Vaupel im OP-Gespräch. So gäbe es Investoren, die in der Neuen Kasseler Straße – wo neue Appartements gebaut werden – ein Hotel nahe des Hauptbahnhofs errichten wollen. Zudem betrachten Geschäftsleute das Allianzhaus an der Ecke Gutenbergstraße/Universitätsstraße als guten Hotel-Standort in der Innenstadt, so Vaupel. Voraussetzung hierfür wäre eine Sanierung des jetzigen Centers oder ein Abriss und Neubau. In den nächsten Wochen werde entschieden, wie es mit den Plänen für das neue Einkaufszentrum weitergeht, sagte Vaupel. Der Investor für das Gutenberg-Center Joachim Tenkhoff hatte gegenüber der OP erklärt, dass er für die Errichtung eines neues Einkaufszentrums kein Hotel als Ankermieter benötigt.

Optimistisch ist Vaupel zudem, dass sich ein Ausbildungshotel nahe des Hauptbahnhofs realisieren lässt. Die Jugendkonflikthilfe will im ehemaligen Lokschuppen auf dem Waggonhallen-Gelände ein Hotel errichten, das gleichzeitig Ausbildungsstätte ist. Dort sollen Jugendliche, die sonst keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten, eine Ausbildung absolvieren (die OP berichtete). Inzwischen ist laut Vaupel geplant, dass Juko und Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) Marburg, der sich bislang kritisch zum Vorhaben geäußert hat, kooperieren. Das Land Hessen könnte eine landesweite Ausbildungsstätte unterstützen. Vaupel sagte, nun sei man „nahe an einer Entscheidung“. Er habe in den vergangenen Tagen „ein deutlich positives Signal“ aus dem hessischen Wirtschaftsministerium erhalten. Noch sei aber unklar, wer die Trägerschaft übernimmt. Es seien noch keinerlei Verträge unterzeichnet, betonte er. Dirk Wolf, Marburgs DEHOGA-Vorsitzender bestätigte, dass es Gespräche mit Juko und Vaupel gab, aber noch keine Kooperationsvereinbarung. „Wir sind im Gaststättengewerbe nicht wie im Handwerk zu einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte verpflichtet“, sagte Wolf. Daher stelle sich für die Betriebe die Frage, welche Inhalte vermittele die Ausbildung und wieviel kostet sie. Es gäbe auf dem freien Markt auch andere Anbieter von überbetrieblichen Ausbildungen. DEHOGA lasse derzeit vom Landesverband ein Konzept erstellen, in dem deutlich wird, was die Betriebe von einem solchen Ausbildungshotel erwarten wollen. Auch die Juko werde ein Konzept abliefern, dann habe man eine Grundlage für weitere Gespräche und könne schauen, wo es Schnittmengen gäbe. „Kritisch sind wir weiterhin“, so Wolf. Ein Hotel könne nicht mit Subventionen betrieben werden.

Das Ministerium konnte am Freitag keine Angaben dazu machen.

Im ehemaligen Lokschuppen der Waggonhalle soll ein Ausbildungshotel entstehen. Archivfoto: Richter

„Corpus.med“ spendet an Kinderklinik

von Heiko Krause

Marburg. Über eine Spende in Höhe von 815 Euro kann sich die Frühgeborenen-Station der Kinderklinik des Universitätsklinikums Marburg freuen. Das Geld stammt vom ersten Kirchhainer-Boxmeeting, das vom Sport- und Therapiezentrum „Corpus.med“ in der Markthalle veranstaltet worden war.

Brigitte Neugebauer von „Corpus.med“ hob bei der symbolischen Scheckübergabe auf den Lahnbergen hervor, dass sich nicht nur alle Mitarbeiter, sondern auch Patienten engagiert hätten.

Und maßgeblich zum Erfolg der Veranstaltung, die zukünftig einmal jährlich immer zugunsten eines guten Zweckes stattfinden solle, habe der 1. Boxclub Marburg als Partner beigetragen.

Professor Rolf Maier, Leiter der Kinderklinik, berichtete, dass etwa 50 Frühchen unter 1500 Gramm Geburtsgewicht in Marburg jährlich zur Welt kommen.